

Sehr geehrter Herr Bildungsminister Faßmann!
Sehr geehrter Herr Landeshauptmann Stelzer!
Sehr geehrte Frau Bildungsrätin Haberlander!
Sehr geehrter Herr Bildungsdirektor Klampfer!

12. November 2020

Betrifft: Aktuelle Maßnahmen während der Corona-Pandemie im Schulbereich

Corona hat uns im Griff, nicht nur im Gesundheitsbereich liegt Vieles im Argen. Auch wenn eine Schule nicht direkt betroffen ist, so gilt es, zahlreiche Hygienebestimmungen einzuhalten, Regeln zu beachten, die das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft einengen.

Viele dieser Bestimmungen zur Eindämmung von SARS-Covid 19 verstehen wir – auch wenn sie ins Mark einer lebendigen Schule treffen.

Doch einiges ist nicht nachvollziehbar, erscheint laienhaft erdacht.

Weshalb gibt es eine Ungleichbehandlung von Kolleg*innen der höheren Schulen und der Pflichtschulen? Konkret geht es um die Lehrpersonen an den Polytechnischen Lehrgängen, die weiterhin den Unterricht in vollem Umfang aufrechterhalten, obwohl die gleichaltrigen Schüler*innen an AHS und BMHS zum eigenen Schutz und zum Schutz des Lehrpersonals im Distance Learning sind?

Die magische Linie wurde zwischen achter und neunter Schulstufe gezogen. Darunter seien die Kinder kaum infektiös, oberhalb gefährlich ansteckend? Auch wenn Jugendliche und Kinder unter 15 Jahren tendenziell weniger Symptome zeigen oder sogar weniger infektiös sein mögen, so gibt es auch positiv getestete und erkrankte Kinder in der Pflichtschule, die ihrerseits Lehrkräfte anstecken können.

Volksschulkinder in Oberösterreich sollen mit bis zu 38°C Körpertemperatur und mit nicht zu schlimmen Schnupfen und/oder Husten weiterhin die Schule besuchen? Ob viele Kinder mit dieser Körpertemperatur dem Unterricht noch folgen können, das wagen wir zu bezweifeln. Wer so etwas vorschlägt, spielt mit der Gesundheit der Kinder.

Um an ihre Schulen zu gelangen, benutzen viele Schüler*innen den öffentlichen Schulbus. Oft ist dieser Bus übervoll, die Kinder haben keinen Sitzplatz und stehen eng aneinander. Wie viele Haushaltsgemeinschaften treffen hier aufeinander? Sind hier nicht Abstandsregeln vonnöten? Es gibt in den Ballungsräumen nicht einmal gestaffelte Schulbeginnszeiten um den öffentlichen Verkehr zu entlasten.

Werden schwangere Kolleginnen geschützt? Dürfen sie als Risikogruppe im Home-Office arbeiten? Hier ist noch nichts geregelt.

Wie schaut es mit den versprochenen FFP2-Masken aus? Sie sind noch nicht eingetroffen. Vereinzelt gibt es Masken an Schulen, jedoch nicht für das ganze Kollegium. Ist nun Masken-Sharing angesagt?

Sämtliche Direktiven dieser Art lassen eigentlich nur eine Schlussfolgerung zu:

Die Schulen sollen unter allen Umständen offen gehalten werden. Die Infektiösität der Schüler*innen wird kleingeredet, die Lehrkräfte ohne ausreichenden Schutz in die Klassen geschickt, in denen nach wie vor Sicherheitsabstände nicht möglich sind.

Anstatt Lehrer*innen zu fragen, wie die Situation an den Schulen ist, welche Maßnahmen umsetzbar sind und welche nicht, drängeln sich zahlreiche vermeintliche Bildungsexperten, Kinderärzte, Virologen, Politiker, Wirtschaftsvertreter, Statistiker, Thinktank-Denker und sonstige Berufsgruppen in das Rampenlicht und geben uns Ratschläge und Empfehlungen, wie der Unterricht an der Schule zu funktionieren hat.

Für uns als Lehrpersonen gilt:

- Wir Lehrer*innen haben ebenfalls den Wunsch, die Schulen so lange wie möglich offen zu halten.
- Wir Lehrer*innen wissen, dass erneute längere Schulschließungen für zahlreiche Schüler*innen den Verlust eines Schuljahres bedeuten können.
- Wir Lehrer*innen verstehen, dass wir eine Schlüsselposition in der Gesellschaft innehaben – ohne Schule wäre die Betreuung vieler Kinder nicht gewährleistet.
- Wir Lehrer*innen wollen unsere Schüler*innen unterrichten, sie auf ihre Zukunft vorbereiten, sie auf ihrem Weg zu mündigen, offenen Mitgliedern der Gesellschaft begleiten. Das ist unser Beruf, auch in Krisenzeiten.

Doch wollen wir nicht unsere Gesundheit riskieren.

Der Umgang des Bildungsministers mit den Lehrer*innen ist verantwortungslos, gesundheitsgefährdend und erzeugt großen Unmut in den Kollegien.

Deshalb fordern wir

- Schutzmaßnahmen wie in jedem anderen sozialen Beruf
- die Gleichbehandlung ALLER Lehrkräfte Österreichs
- die Miteinbeziehung von Vertreter*innen der Lehrkräfte in Entscheidungen
- ein langfristiges Konzept, wie mit Gesundheitskrisen umgegangen werden soll. Corona wird uns noch länger begleiten.

Wir erwarten uns von Ihnen einen besonnenen, rücksichtsvollen Umgang mit der derzeitigen Situation. Sie sind unter anderem verantwortlich für die Gesundheit der über 100.000 (ÖÖ: 13.000) Lehrkräfte in Österreich.

Mit freundlichen Grüßen

Renate Brunnbauer, ZA ÖO, ÖLI-UG, r.brunnbauer@kuli.net, 0699 10208202

Peter Novak, DA Freistadt, Vors. ÖLI-UG, p.novak@eduhi.at, 0699 10105199

Christoph Kitzberger, DA Rohrbach, ÖLI-UG

Timo Brunnbauer, DA Linz-Stadt, ÖLI-UG

Christoph Weiss, DA Linz-Land, ÖLI-UG

Jürgen Bauer, DA Perg, ÖLI-UG

Wilfried Prammer, DA Urfahr-Umgebung, ÖLI-UG

Josef Wagner, DA Eferding, ÖLI-UG

Sabine Leitner, GBA Linz Stadt, ÖLI-UG